

Zu den Beiträgen in diesem Heft

In diesem Heft der *Prokla* wird eine Wahlanalyse der Bundestagswahl 1976 als Einleitung einer größeren Diskussion um die politische Entwicklung in der Bundesrepublik zur Diskussion gestellt. Die Artikel von H. Schmollinger/R. Stöss, *Bundestagswahl und soziale Basis der Parteien in der Bundesrepublik*, und von J. Seifert, *Thesen zur Bundestagswahl 1976*, wurden auf einer Arbeitskonferenz der Redaktion diskutiert. Trotz vieler Einwände entschied sich die Redaktionskonferenz für einen Abdruck, um damit einen Anfangspunkt für eine in dieser Zeitschrift weiterzuführende Diskussion über Problem der Veränderung der Kräfteverhältnisse im politischen System der Bundesrepublik, deren sozialstrukturellen Grundlagen und daraus zu ziehenden Konsequenzen für die Politik von Sozialisten zu setzen. (Es versteht sich von selbst, daß ein Teil der sicherlich vorhandenen Mängel insbesondere auf den starken Zeitdruck, unter dem die Artikel geschrieben wurden, zurückzuführen sind.)

Beide Artikel erörtern einen Gegenstand, der mit den bisher in dieser Zeitschrift behandelten Schwerpunkten wenig vermittelt ist. Schmollinger/Stöss beschreiben die sozialstrukturelle Basis der Wählerbindung an die Parteien – jedoch sind die von der bürgerlichen und im Parteauftrag durchgeführten Wahlanalysen dazu gelieferten Daten so beschaffen, daß sie eine Vermittlung mit den Kategorien marxistischer Klassenanalyse kaum zulassen. Seifert stellt unter anderem die Frage, unter welchen Bedingungen die regierende SPD eine technokratisch vermittelte Politik des sozialen Friedens wird durchhalten können und knüpft damit implizit an bisherige Analysen der Krisenentwicklung an.

Die Artikel kommen zu unterschiedlichen Schlußfolgerungen über die Stabilität der Wahlbindung der Arbeiterklasse an die SPD, zugleich versuchen sie Antwort auf die in der *Prokla* und in der linken Diskussion insgesamt immer ausgesparte Frage nach der sozialstrukturellen Basis der bürgerlichen Parteien zu geben.

In der Arbeitskonferenz wurde die politische Perspektive diskutiert, unter der gerade die Analyse des Parteiensystems, der Wahlergebnisse und der ihnen zugrundeliegenden sozialstrukturellen Verschiebungen (oder Verfestigungen) wichtig werden kann. Dabei wurde allgemein anerkannt, daß weder die Analyse der Kapitalbewegung noch die Untersuchung von Klassenbewegung und Gewerkschaftspolitik allein die Tendenzen der politischen Entwicklung und der sich darauf beziehenden eigenen Praxis anzugeben vermögen. Gerade aus diesem Defizit heraus ergibt sich der Stellenwert von Wahl-, Partei- und ‚Macht‘analysen; nicht als Ersatz von Untersuchungen der Akkumulationsbewegung des Kapitals oder für konkrete Analysen der gegenwärtigen Weltmarktkrisen, sondern als notwendige Fortführung der Herrschaftsanalyse bürgerlicher Gesellschaften unter dem Aspekt der Kräfteverhältnisse im politischen

System.

Gerade weil die Gefahr besteht, daß die Bundesrepublik sich im Verlauf der gegenwärtigen Weltmarktkrise zu einem reaktionären Machtfaktor gesamteuropäischer Bedeutung konsolidiert, werden Analysen dieses politischen Umsetzungsprozesses von ökonomischer Herrschaft und Macht so wichtig; gerade weil die regierende Sozialdemokratie als ‚Grenzträger der Herrschaft des Kapitals‘ die Rolle des Exekutors imperialistischer Politik der Bundesrepublik im westeuropäischen Rahmen spielt, wird die Frage nach den Kräften innerhalb der SPD für die Entfaltung sozialistischer Politik außerhalb der SPD so bedeutsam.

Im Zusammenhang dieser Fragestellungen haben die Artikel von Schmollinger/Stöss und Seifert ihren Stellenwert: sie liefern Material und Erklärungsansätze zu Einzelaspekten der genannten Probleme. In der Redaktionskonferenz herrschte Einverständnis darüber, daß mit diesen Artikeln keineswegs die Problembereiche abgedeckt werden können; daß vielmehr mit ihnen die Diskussion erst eröffnet wird, in deren Verlauf sich die politische Relevanz der ökonomischen und politischen Analyse herausstellen wird. Dazu werden in den nächsten Heften weitere Beiträge zum Verhältnis von SPD und Gewerkschaften und zur Situation der Linken in der SPD veröffentlicht werden.

Im Rahmen dieser Diskussion müßte sich allerdings auch zeigen lassen, inwieweit der oft gerade gegen die Analysen der Kapitalbewegung und der Gewerkschaftspolitik in der *Prokla* implizit oder explizit erhobene Einwand, sie seien ‚ökonomistisch‘, stichhaltig ist. Dabei sei vorweg festgehalten, daß mit einem ernstzunehmenden „Ökonomismus“-Einwand nicht der jeweilige Gegenstand der Untersuchung (die ‚Ökonomie‘), sondern das methodische Herangehen gemeint sein darf. Es wäre in diesem Zusammenhang zum Beispiel von Interesse sich zu fragen, inwieweit die Analysen von Kapitalbewegung und Gewerkschaftspolitik *systematische Bedingungen* einer möglichen Praxis entwickelt haben oder aber in ihnen umstandslos die ‚notwendige Politik‘ aus der ‚ökonomistischen‘ Analyse heraus festgestellt wurde.

In dem Beitrag von Georgios Stamatis, *Zum Beweis der Konsistenz des Marxschen Gesetzes vom tendenziellen Fall der Profitrate*, werden einige Zusammenhänge thematisiert, die bereits für die empirische Untersuchung der Kapitalakkumulation in der Bundesrepublik (*Prokla 13 und 16*) und die daran anschließende Diskussion (*Prokla 24*) von Bedeutung waren. Zudem präzisiert hier G. Stamatis die von ihm bereits auf größerem Raum in „Mehrwert Nr. 10“ ausgeführten Begründungen der Konsistenz des Marxschen Gesetzes in einigen Punkten. Wir hoffen, demnächst auch die Diskussion um die empirische Analyse fortführen zu können. Dazu sollen auch einige Beiträge zum sogen. Wert-Preis-Transformationsproblem veröffentlicht werden, dessen Diskussion uns für eine genauere empirische Analyse unerlässlich erscheint. Dabei werden sich kompliziertere Überlegungen teils in mathematischer Form (vgl. auch die Beiträge von U. Krause und G. Stamatis) nicht o. w. vermeiden lassen. Wenn dies der Fall ist, werden wir als Redaktionskonferenz uns aber bemühen, daß einmal die mathematisierten Zusammenhänge auch ‚verbal‘ in den Beiträgen entwickelt werden und daß zum anderen diese Diskussionsbeiträge im Rahmen der *Prokla* nicht ein Übergewicht gewinnen, daß dazu führen könnte, daß die Diskussion in

dieser Zeitschrift sich löst von den theoretischen und politischen Auseinandersetzungen in der Linken – ein Problem sicherlich nicht nur für die *Prokla*.

Hartwig Bergers Aufsatz *In Verteidigung des pueblo* ist eine historische Analyse der Sozialbewegung in Andalusien, die mit einer empirischen Untersuchung gegenwärtiger Bewußtseinsformen in andalusischen Landorten und bei andalusischen Arbeitsemigranten verknüpft wird. Dabei versucht der Autor die Bedeutungs des „utopischen Rückgriffs“ für die Bewußtseinslage großer Teile der andalusischen Landarbeiterklasse herauszuarbeiten. Anhand der Aspekte der soziozentrischen Abgeschlossenheit der bäuerlichen Gemeinwesen, der Bildung der menschlichen Individualität, der Entwicklung des Bedürfnisniveaus und des technisch-organisatorischen Wissens relativiert Berger die Voraussetzungen der von vielen Marxisten vorgetragenen Kritik des „utopischen Rückgriffs“, die sich an der Dominanz des Fortschrittsbegriffs der Aufklärung orientiert. Demgegenüber formuliert er die These, daß der Rückbezug auf vorkapitalistische Sozialverhältnisse (Sozialibilität, Egalitarismus, Solidarität) eine Gegenkraft zur Verkümmern und Formalisierung menschlicher Beziehungen im Kapitalismus darstellen und insofern insbesondere die Sozialbeziehungen innerhalb der Arbeiterbewegung vorwärtstreibend beeinflussen kann. Das Problem der Bedeutung des ‚utopischen Rückgriffs‘ für die Weiterentwicklung der Arbeiterbewegung (und dies gilt besonders für die von Berger untersuchten Regionen, wie auch die Entwicklung in Südportugal nach der Revolution anschaulich macht) stellt sich fortlaufend durch die sich ständig ausweitende Einbeziehung vor- und frühkapitalistischer Regionen in hochentwickelte Weltmarktbeziehungen. Berger belegt seine zentrale These an der agraranarchistischen Sozialbewegung in Andalusien und in einer Fallstudie für einige andalusische Dörfer, in denen er ausführlich die dörflichen Lebenszusammenhänge und die dort stattfindenden Wanderungsbewegungen von Industriearbeitern der ersten Generation untersucht. Eine Schilderung der Erfahrungen der Arbeitsemigranten aus der untersuchten Region in den entwickelten kapitalistischen Ländern (hier der Bundesrepublik) zeigt die Relevanz dieser und ähnlicher Untersuchungen für das Erkennen der Stellung von Arbeitsemigranten im entwickelten Kapitalismus.

In der Diskussionsrubrik nehmen zunächst Hans-Werner Penk und Heinz Thörmer zu der bisherigen *Reformismus-Diskussion* in der *Prokla* Stellung und versuchen dagegen die reformistische Staatsorientierung seit der Weimarer Republik interessensoziologisch zu begreifen, als Ausdruck „materieller Abhängigkeiten“. Auf diesen Beitrag wird demnächst im Rahmen einer in der *Prokla* erscheinenden Untersuchung über die Jungsozialisten und die linke SPD eingegangen werden.

Der zweite Diskussionsbeitrag bezieht sich auf die Inflationsanalyse in *Prokla 17/18*. Ottwald Demele kritisiert in seinem Aufsatz *Die Rolle großer Konzerne im Inflationsprozeß* einige Prämissen dieser Analyse und konfrontiert sowohl den Ansatz von Altvater/Hoffmann/Künzel/Semmler in *Prokla 17/18* als auch den Monopolkapitalismus – und StaMoKap-Ansatz mit einer empirischen Analyse, in der er Preisbewegungen und Produktivität verschiedener Branchen vergleicht.

Das Heft 26 der *Prokla* wird voraussichtlich die bereits oben erwähnten Analysen zum Verhältnis von SPD und Gewerkschaften und zur Linken in der SPD ent-

halten. Außerdem ist die Veröffentlichung eines Beitrags zur Volksfrontproblematik und eine Untersuchung zur ökonomischen Entwicklung in der Europäischen Gemeinschaft beabsichtigt. In ihrem zweiten Teil werden Schmollinger/Stöss neben der Analyse der jüngeren Wahlergebnisse in der Bundesrepublik auch zu den in diesem Heft veröffentlichten Thesen von J. Seifert Stellung beziehen.

Soweit von der Arbeit in den Redaktionskollektiven her bereits erkennbar, werden 1977 die *Schwerpunkte der Beiträge* in der *Prokla* auf folgenden Gebieten liegen:

– Analysen zur ökonomischen Entwicklung in der Bundesrepublik und der staatlichen Wirtschaftspolitik (insbes. des Konzepts einer „Strukturpolitik“) – Analysen zur ökonomischen und politischen Entwicklung in den westeuropäischen Ländern und Ländern und den USA – Diskussionsbeiträge zur neueren gewerkschaftstheoretischen Diskussion (womit zugleich die Diskussion um die Gewerkschaftsanalyse in *Prokla* 19/21 fortgesetzt werden soll) – Weltmarktentwicklung und unterentwickelte Länder

Daneben sollen die begonnenen Diskussionen um die empirische Analyse der Kapitalentwicklung, die Entwicklung im politischen System der Bundesrepublik, zur Internationalisierung der Produktion und Gewerkschaftsbewegung und zu Fragen der ‚materialistischen Erkenntnistheorie‘ fortgesetzt werden, zu deren Beteiligung wir einladen.

Zum Schluß sollen hier noch vier sinnentstellende Druckfehler in *Heft 24* korrigiert werden: Einmal muß es auf S. 4 in der 3. Zeile v. u. „... . kampffähig auch in der Krise“ heißen“ statt: „... . kampfunfähig . . .“. Auf Seite 22 muß es in der 10. Zeile von unten 31.3.77 (statt 31.7.77) heißen. Auf dem Titelblatt und auch im Inhaltsverzeichnis wurde aus der Profitratenberechnung eine Profitratenabrechnung (worum es den Autoren gerade nicht ging), und die Formel für die Kapitalrentabilität auf Seite 201 wurde (wieder einmal) falsch wiedergegeben. Sie muß lauten:

$$(1) \quad \pi = \frac{Y/L(1-w)}{K/L} \approx p' = \frac{m/v}{1+c/v}$$

Wir bitten unsere Leser, die Druckfehler zu entschuldigen, insbesondere denjenigen im Druckerartikel, in dem eine politische Aussage geradewegs in ihr Gegenteil verkehrt wurde.

Die Redaktionskonferenz